



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft
Institut suisse pour l'étude de l'art
Istituto svizzero di studi d'arte
Swiss Institute for Art Research



Velten, Till, *Dubiose Systeme 4/«Spuk»*, 2003,
Installationsansicht Kunstverein Freiburg im Breisgau, 2003,
Privatbesitz

Bearbeitungstiefe

■■■■□

Name

Velten, Till

Lebensdaten

* 24.5.1961 Wuppertal

Staatszugehörigkeit

D

Vitazeile

Konzeptuelle Kunst. Audio- und Videoinstallation,
Interview, Diagramm, Fotografie. Seit 1996 in der Schweiz
tätig

Tätigkeitsbereiche

Video, Videoinstallation, Audioinstallation, Konzeptkunst,
Fotografie, Installation

Lexikonartikel

Nach einer Fotografie- und Medienausbildung in Düsseldorf (1981–82) und dem Kunststudium an der Gesamthochschule Kassel (1982–84) schreibt sich Till Velten an der Kunstakademie Düsseldorf ein und studiert als Meisterschüler bei Gerhard Richter und Fritz Schwegler (1984–1992). Erste Beteiligungen an Gruppenausstellungen gehen in die Zeit des Studiums Anfang der 1990er-Jahre zurück und zeigen Veltens Arbeiten in der Kunsthalle Kiel, im Kunsthaus Hamburg und im Von der Heydt-Museum in Wuppertal. In der zweiten Hälfte der 1990er-Jahre kommen Einzelausstellungen im Dhont-Dhaenens Museum in Gent und in der Künstlerwerkstatt Lothringerstrasse in München sowie Gruppenausstellungen im Museum für Gestaltung in Zürich und in der Kunsthalle Basel hinzu. Seit Beginn des 21. Jahrhunderts erhöht sich die Ausstellungstätigkeit

markant; wichtige Stationen sind die Einzelschauen im Kunstverein Freiburg (2003), im Helmhaus Zürich (2006) und im Kunsthaus Zug (2007). Seit den 1990er-Jahren unterrichtet Velten an verschiedenen Kunsthochschulen wie an der Hochschule für Gestaltung und Kunst in Basel (1992, 1994–95, 2005), an der Hochschule für Gestaltung und Kunst in Zürich (2005–06), an der Kunsthochschule Kassel (2006–07) und an der Hochschule Luzern – Design & Kunst (2005, seit 2008). Noch während des Studiums wird Velten mit dem Graduierten-Stipendium des Landes Nordrhein-Westfalen (1989), mit dem Kunstförderpreis der Stadt Hamburg (1989) und mit dem Projektzuschuss der Stiftung Kunstfonds in Bonn (1992) ausgezeichnet. Ab 2004 folgen weitere Stipendien des Kantons Basel-Stadt und ein Arbeitsstipendium der Stiftung Kunstfonds, Bonn.

Veltens künstlerisches Medium ist das Gespräch. Wie ein Maler mit Pinsel und Leinwand, ein Bildhauer mit Meissel und Stein, ein Zeichner mit Bleistift und Papier, so vermittelt uns Velten die ihn umgebende Wirklichkeit im Gespräch mit unterschiedlichsten Personen: Ob er einen Pizzabäcker zur Gestaltung seines Restaurants, das Aufsichtspersonal eines Museums zum Verhältnis zu einem Kunstwerk oder einen Priester nach seiner Gotteserfahrung befragt, immer bergen die Antworten der Interviewten die Möglichkeit, die Sicht eines Einzelnen auf die Welt festzuhalten und die darin verborgenen Sinnkonstruktionen erfahrbar zu machen. Die im Laufe der Jahre auf gegen hundert Interviews angewachsene Sammlung umkreist unterschiedlichste Themen; seien es Fragen nach übersinnlichen Erfahrungen, inneren Visionen, unerklärlichen Leidenschaften, seien es Träume, Wünsche oder Hoffnungen. Im *Löwensymposium* (Konsumbäckerei Solothurn, 2000) bilden die Präparate einer Löwengruppe aus dem Naturhistorischen Museum in Solothurn den Ausgangspunkt für Fragen nach dem Verhältnis von Natürlichkeit und Künstlichkeit. In *Spuk* (Kunstverein Freiburg, 2003) bilden die Erkenntnisse eines Parapsychologen die Grundlage für eine Auseinandersetzung mit übersinnlichen Phänomenen. In *Seelensysteme* (Helmhaus Zürich, 2006) unternimmt Velten eine gross angelegte Recherche im Spannungsfeld zwischen Psychoanalyse und Theologie, und in *Einzelsysteme* (Kunsthaus Zug, 2007) schliesslich wird der Rohstoffhandel, der von Firmen mit Sitz in Zug gesteuert wird, in Gesprächen analysiert. Dabei spannt Velten ein sich immer feiner verzweigendes Netz von Themenfeldern, findet durch einen Gesprächspartner den Hinweis auf zwei weitere, folgt so den unsichtbaren Spuren eines Phänomens, um schliesslich überraschende Zusammenhänge aufzudecken. Dieses Geflecht von Bezügen findet seinen Niederschlag in Diagrammen, in denen Velten die vernetzte Struktur – einer Mindmap ähnlich – aufzeichnet und im installativen Kontext einer Ausstellung neben den als Audio- oder Videodokumenten aufgezeichneten Gesprächen erfahrbar

macht.

Werke: Kunstsammlung des Kantons Basel-Stadt;
Kunstsammlung des Kantons Basel-Landschaft; Wuppertal,
Von der Heydt-Museum; Kunsthaus Zug.

Michael Schmid, 2009

Literaturauswahl

- Till Velten: *Spiegel, Ketten, Übergänge*. Texte: Konstantin Adamopoulos [et al.]. Zürich: Fink, 2016
- Christa Ziegler, Till Velten: *Kleinhüningen lebt, zeigt, spricht*. Text: Ueli Mäder. Wien: Verlag für Moderne Kunst, 2016 [Interviews mit Bewohnern des Basler Quartiers Kleinhüningen und ein fotografischer Essay über die architektonischen Anlagen des Quartiers]
- Till Velten: *Gespräche*. Bearbeitet von Isabel Zürcher und Georg Rutishauser. Zürich: Fink, 2006 [erschienen anlässlich der Ausstellung *Till Velten. Seelensysteme*, Helmhaus Zürich, 2006]
- *Till Velten. HACHI / Der Polygraph*. Mit Beiträgen von Isabel Zürcher und Jürgen Schütz. Zürich: Verlag für zeitgenössische Kunst, 2005
- Till Velten: *Mannschaft. Gespräche mit elf Fussballerinnen der deutschen Frauennationalmannschaft*. Berlin, Martin-Gropius-Bau, 2005-06. Zürich: Fink, 2005
- Till Velten: *Die blaue Blume. Ein Gespräch mit Nadja Swarovski und Markus Langes-Swarovski*. Langenthal: Kunsthaus, 2004 [erschienen anlässlich der Ausstellung *Design? Kunst? Schnittstellen, Wechselwirkungen, Dialoge*, Kunsthaus Langenthal, 2004-05]
- Till Velten: *Was ist eigentlich los im Blumenstein?*. Solothurn, Museum Blumenstein, 2003. Hrsg. von Regula Bielinski. Zürich: Fink, 2003
- *Das Löwensymposium. Eine Arbeit von Till Velten in der Konsumbäckerei Solothurn*. [Texte:] Marie-Christine Egger [et al.]. Weil am Rhein und Zürich: Daumen, 2002

Website

<http://www.velten-berlin.org>
<https://www.nicolavonsenger.com/artists/34720/till-velten/biography/>

Direktlink

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=10592560&lng=de>

Letzte Änderung

17.11.2020

Disclaimer

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

Copyright

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

Empfohlene Zitierweise

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bättschmann: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, <http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>, Zugriff vom 13.9.2012.